



Fragenkatalog Mikroökonomie I Sommersemester 2009

1. Überlegen Sie sich jeweils ein allgemeines und ein spezielles (numerisches) spieltheoretisches Problem, erläutern Sie die folgenden Begriffe und leiten Sie diese ggf. formal analytisch her:
 - 1.1 Dominante Strategie;
 - 1.2 Nash-Gleichgewicht;
 - 1.3 Rationalitätenfalle;
 - 1.4 Simultanes Spiel versus sequenzielles Spiel;
 - 1.5 One-shot game.
2. Beschreiben und beurteilen Sie die Kronzeugenregelung. Ist es (im Gefangenendilemma-Beispiel) für das Ergebnis entscheidend, ob die betroffenen Personen vor der Befragung beide gemeinsam in einer Zelle oder jeweils in einer isolierten Einzelzelle untergebracht werden?
3. Stellen Sie stichpunktartig dar, was man unter dem Handelskettenparadoxon versteht. Wie lassen sich tatsächliche Geschehnisse damit vereinbaren?
4. Lösen Sie allgemein das Nash-Bargaining bei gleichstarken Verhandlungspartnern.
5. Lösen Sie folgende Zwei-Personen-Konstellationen (Akteure: 1, 2) anhand des Rubinstein-Spiels:
 - 5.1 Welches Aufteilungsverhältnis der Gesamtauszahlungssumme resultiert im Rubinstein-Spiel, wenn die Diskontfaktoren (δ_i) beider Verhandlungsparteien $\delta_1 = 0,8$ und $\delta_2 = 0,6$ betragen, sofern Akteur 1 der Erstbietende ist? Wer ist ungeduldiger? Welche Aussage lässt sich im Gegensatz zu dem Ergebnis treffen, wenn $\delta_1 = 0,8$ und $\delta_2 = 0,7$ sind?
 - 5.2 Welchen Anteil an der Gesamtauszahlungssumme bekommen der Erstbietende 1 und der Reagierende 2, falls die Diskontfaktoren beider Verhandlungsparteien $\delta_1 = \delta_2 = 0,8$ betragen? Welche Konsequenz ergibt sich daraus?
 - 5.3 Zu welchem Ergebnis gelangt man bei der Randlösung $\delta_1 = \delta_2 = 1,0$? Vergleichen Sie die Lösung mit der diesbezüglichen Nash-Verhandlungslösung.
 - 5.4 Fassen Sie ihre Aussagen noch einmal zusammen.
6. Der Wirtschaftsanthropologe K. Polanyi unterschied drei „reine“ Verteilungsmodi. Nennen und erläutern Sie diese. Was versteht man unter einem „ökonomischen“ Tausch?
7. Erläutern Sie anhand eines selbst gewählten Beispiels die Tauschmittelfunktion bzw. die Recheneinheitsfunktion des Geldes in einer Beständewirtschaft. Diskutieren Sie die Hierarchie der Geldfunktionen. Was besagt das Konzept der doppelten Koinzidenz? Wie viele absolute bzw. relative Preise existieren in einer Beständewirtschaft mit 80 Waren, wie viele in einer mit 120 Waren? Ab welcher Anzahl von Waren übersteigt die Zahl der relativen Preise die Zahl der absoluten Preise? Welche Schlüsse ziehen Sie daraus?

8. Berechnen Sie anhand eines selbst gewählten Beispiels die absoluten Preise in einer 3-Güter-Produktionswirtschaft. Setzen Sie hierfür ein Produkt als Numéraire ein. Ist Geld als Rechen- und allgemein anerkanntes Tauschmittel in dieser Wirtschaft vonnöten?
9. Erläutern Sie den Unterschied zwischen dem Marktpreis und dem natürlichen Preis bei A. Smith. Wie wird der natürliche Preis in Gesellschaften ermittelt, in denen die Kapitalbildung und die Landnahme noch nicht bzw. bereits stattgefunden haben?
10. Welche Theorien der internationalen Arbeitsteilung vertraten A. Smith und D. Ricardo?
11. Wie verhalten sich in D. Ricardos Weizenmodell die drei Einkommen Lohn, Profit und Rente im Zuge des kapitalistischen Akkumulationsprozesses? Welche Konsequenzen ergeben sich hinsichtlich der Zukunft des Kapitalismus?
12. Was versteht man unter dem Gesetz vom tendenziellen Fall der Profitrate? Welche ökonomischen Konsequenzen hätte dieses Gesetz für das kapitalistische Wirtschaftssystem?
13. Wie wird nach D. Ricardo das Austauschverhältnis von zwei Waren mit veränderlicher Produktionsperiode bestimmt? Nennen Sie zwei Spezialfälle, in denen das Austauschverhältnis exakt dem Verhältnis der verkörperten direkten Arbeitszeit entspricht.
14. Erläutern Sie das Marx'sche Wertgesetz.
15. Was versteht man unter dem Transformationsproblem der Marxschen Theorie? Worin besteht die ökonomische Bedeutung dieses Problems? Welchen Lösungsvorschlag unterbreitete K. Marx im dritten Band des Kapitals? Was bedeuten in diesem Zusammenhang die beiden Invarianzpostulate? In welcher Hinsicht lässt sich Marx' Lösungsvorschlag kritisieren?
16. Beschreiben und interpretieren Sie die drei Entwicklungsstufen des ökonomischen Tausches nach K. Marx.
17. Nennen und kommentieren Sie drei alternative Berechnungsarten für Produktionspreise.
18. Gegeben sei eine zweisektorale Modellwirtschaft, in der ausschließlich zwei Waren produziert werden: Sektor 1 stellt ein so genanntes Basisgut her, während in Sektor 2 ein Luxusgut gefertigt wird. Der Basissektor benötigt die Hälfte einer Outputeinheit als Eigenverbrauch, 25 Prozent liefert er an den Luxussektor. Für jede produzierte Einheit muss er eine Arbeitsstunde („Mannstunde“) aufwenden. Sektor 2 verbraucht ein Viertel jeder Outputeinheit selbst und setzt pro produzierte Einheit 1,75 Arbeitsstunden ein. Der naturale Lohnsatz w betrage 0,25 Einheiten des Basisgutes pro Arbeitsstunde.
 - Berechnen Sie die Arbeitswerte jeweils einer Einheit der beiden Waren sowie die Mehrwertrate. Wie ist das Verhältnis von notwendiger Arbeitszeit und Mehrarbeit?
 - Stellen Sie für beide Sektoren allgemein die Marxsche Wertgleichung auf und erklären Sie ihre Komponenten. Wie hoch sind diese, wenn beide Sektoren jeweils 10 Einheiten ihres Outputs pro Stunde produzieren? Berechnen Sie weiterhin die Profitrate und kommentieren Sie Ihre Resultate. Gibt es einen Zusammenhang zwischen Ihren Ergebnissen und dem so genannten „Fundamentaltheorem der Marxschen Theorie“?
19. Erläutern Sie die beiden Gossen'schen Gesetze. Wie beurteilen Sie den Erklärungsgehalt?
20. Was ist der Unterschied zwischen der kardinalen und der ordinalen Nutzentheorie?

21. Was drücken Indifferenzkurven aus? Können Sie einander schneiden? Nehmen Sie kritisch zum Konzept der Indifferenzkurven Stellung. Stellen Sie einen Zusammenhang mit den Begriffen Grenzrate der Substitution sowie Budgetrestriktion her.
22. Erläutern Sie die Zerlegung des Gesamteffektes einer Preiserhöhung auf das Haushaltsgleichgewicht nach J. Hicks.
23. Diskutieren Sie den Unterschied zwischen inferioren Gütern und Giffen-Gütern unter der Annahme einer Preiserhöhung bzw. eines Preisrückgangs. Verwenden Sie dabei die Begriffe Substitutions- und Einkommenseffekt.
24. Erläutern Sie das Giffen-Paradoxon am Beispiel „Mittagessen in der Mensa oder im Restaurant“.
25. Nennen Sie unter Bezugnahme des Marktes für Bekleidungsstücke jeweils einen positiven und einen negativen externen Konsumeffekt.
26. Was bedeutet es, wenn die direkte Preiselastizität der Nachfrage $-\infty \leq \varepsilon_{q,p} < -1$ bzw. $-1 < \varepsilon_{q,p} \leq 0$ ist? In welchem Bereich liegen die oben genannten Elastizitäten auf einer linearen Nachfragekurve? Bestimmen Sie zudem die Elastizität in einem beliebigen Punkt R auf einer Nachfragekurve geometrisch.
27. Versuchen Sie, die Begriffe Vorteilsdichte, Durchschnittsvorteilskurve sowie die Konsumenten- und Produzentenrente zu beschreiben und anhand eines selbst gewählten Beispiels zu berechnen. Wie kann man mithilfe der oben genannten Begriffe die Soziale Wohlfahrt berechnen?
28. Erläutern Sie den Verlauf der Arbeitsangebotskurve. Lassen sich einzelne Bereiche voneinander abgrenzen? Was bedeutet in diesem Zusammenhang *backward bending*? Gibt es in diesem Bereich Stabilitätsprobleme auf dem Arbeitsmarkt?
29. Wie lassen sich Transaktionskosten interpretieren?
30. Leiten Sie den Verlauf von Grenzkosten, variablen Stückkosten und gesamten Stückkosten aus dem klassischen Ertragsgesetz her.
31. Erläutern Sie folgende Begriffe: Betriebsminimum sowie Betriebsoptimum.
32. Erläutern Sie das „Prinzip des Durchschnittsextremums“.
33. Was verstehen Sie unter zunehmenden bzw. abnehmenden Skalenerträgen? Gibt es eine Verbindung zur Kostensubadditivität bzw. „economies of scope“?
34. Ergänzen Sie in den unten stehenden Zeilen durch folgende Operatoren [+ , - , * , : und ()], so dass dadurch ökonomisch aussagekräftige Zusammenhänge entstehen:
 - 34.1 Gesamte Stückkosten Menge variable Stückkosten Fixkosten Menge;
 - 34.2 Deckungsbeitrag Preis Menge Gesamtkosten Fixkosten;
 - 34.3 Stückgewinn Menge Preis Menge variable Stückkosten Fixkosten
Menge.
35. Ein Monopolist habe die Preisabsatzfunktion $p(q) = 128 - 4q$. Seine Produktionskosten seien durch die Kostenfunktion $K(q) = 144 + 8q$ gegeben. Berechnen Sie für die folgenden Anbieterzielsetzungen die Absatzmenge, den Marktpreis und den Gewinn:

- a) Gewinnmaximierung,
- b) Umsatzmaximierung,
- c) Maximierung des Stückgewinns,
- d) Maximierung der Umsatz- und Kostenrendite.

Welche Zielsetzung ergibt den größten unternehmerischen Erfolg? Wann führen Gewinn- und Renditenmaximierung zum gleichen Ergebnis?

- 36. Was verstehen Sie unter einer Isoquante und einer Isotime? Wie kann mit deren Hilfe die Minimalkosten-Kombination und die Kostenfunktion hergeleitet werden?
- 37. Erläutern Sie den Aufbau einer Edgeworth–Box. Was verstehen Sie unter einer Kontraktkurve und einer Tauschkurve? Erläutern Sie die Unterschiede zwischen der Konkurrenzlösung, der Monopollösung und der Optionsfixierer-Lösung!
- 38. Erläutern Sie den 1. und 2. Hauptsatz der Wohlfahrtstheorie anhand der Nutzenmöglichkeitskurve!
- 39. Welche Klassifikation von Informationsasymmetrien hinsichtlich Ursache, Wirkung, Maßnahme ist Ihnen bekannt?
- 40. Wie lassen sich Verhaltensweisen gegenüber Geschäftspartnern gliedern?
- 41. Trennen Sie den „Aktionsprozess“ in verschiedene Verhaltensweisen!
- 42. Beschreiben Sie folgende Marktformen: Bilaterales Monopol, Monopson und Polypol. Benennen Sie Beispiele.
- 43. Erläutern Sie das Anbieterverhalten im Duopol mit differenzierten Gütern
 - 43.1 im Preis–Wettbewerb (nach J. L. F. Bertrand) unter der Annahme einer antizipierten Preiserhöhung des Konkurrenzproduktes;
 - 43.2 im Mengen–Wettbewerb (nach A. A. Cournot) unter der Annahme einer antizipierten Erhöhung der Angebotsmenge des Konkurrenzproduktes.
- 44. Sie sehen sich folgenden Informationen gegenüber: Duopolistischer Preiswettbewerb mit differenzierten Gütern; die Fixkosten $F = 20$ Euro; die variablen Kosten $c = 0$ Euro; für beide (gewinnmaximierenden) Unternehmen gilt die Nachfragekurve $Q_i = 12 - 2p_i + p_j$.
Leiten Sie für beide Konkurrenten die Reaktionsfunktion (Beste–Antwort) her. Leiten Sie die Gleichgewichtspreise (p_i^*) rechnerisch sowie grafisch her und berechnen Sie ihren Gewinn $\pi_i(p_i^*, p_j^*)$.
- 45. Erläutern Sie das Für und Wider der Abwrackprämie!